

Schatzkammer funkelt im Gewölbe

Die neue Unterkunft für die Keramik-Sammlung Hinder/Reimers



Der Platz im Gewölbe ist ideal. Die Architektur aus Stahl und Licht bringt die Objekte optimal zur Geltung.

„Mini-Louvre des feinen Tons“, so feierte die Presse im Januar das neue Domizil für die Deidesheimer Keramiksammlung im Schlässchen Villa Ludwigshöhe. Feingefühl und eine glückliche Hand bewiesen die Verantwortlichen bei der Wahl des Ortes und bei der Umsetzung der Idee eines Schaudepots.

In der Kunstfachwelt genießt die Sammlung von Jakob Wilhelm Hinder († 1976) und Lotte Reimers hohes Ansehen. In 1.588 Objekten dokumentiert sie die Entwicklung der keramischen Kunst von 1955 bis 1990 in der Bundesrepublik. 1993 hatte das Kultusministerium des Landes Rheinland-Pfalz (jetzt: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur) die ehemalige Privatsammlung übernommen.

„Das steinerne Gewölbe und das keramische Material kommen hier ganz glücklich zusammen, das ist das Interessante“, meint Thomas Seyler, Architekt des Lan-

desbetriebes LBB aus der Niederlassung Landau. „An der Stelle, wo wir die Kammer eingerichtet haben, senkt sich das Gewölbe mit jedem Joch bis auf eine Höhe von weniger als 2 Meter. Es ist fast höhlenartig, die Materie kommt einem richtig entgegen“, so Seyler. Der eigens konstruierte, beleuchtete Regalraster hebt mit seiner vertikalen Struktur den Raum. Dazu, dass aus der Kellerecke kein Abstellraum geworden ist, trägt auch die Inszenierung mittels Beleuchtung bei. Die Neonröhren hat Seyler in den Stahl-U-Profilen versteckt: Ein Schlosser hat seine Pläne detailgenau und handwerklich perfekt umgesetzt.

„Es kommt gut an“, meint der Leiter der Abteilung Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz (B.S.A.) Thomas Metz im Blick auf die gute Resonanz des Magazins. „Architektur und Sammlung ergänzen sich hervorragend, und die Villa hat damit eine weitere Aufwertung erfahren – genau das hatten wir beabsichtigt“, ergänzt er und verbucht die Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb LBB unter

den positiven Erfahrungen. Das Projekt wurde aus Haushaltsmitteln von B.S.A. finanziert. Großes Lob für die LBB-Niederlassung Landau gab es auch brieflich von Staatsministerin Doris Ahnen.

Die Kammer, die sich am Ende eines Versammlungsraumes befindet, ist für Besucher verschlossen. Durch Sehschlitze in einer mattschwarzen Eisenplatte können sie Blicke in die geheimnisvolle Schatztruhe werfen. Auf Anfrage und bei offiziellen Anlässen kann man das – im wahrsten Sinne des Wortes – „Schaudepot“ besichtigen. /hbc

Daten und Fakten

Auftrag: Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz
Wissenschaftliche Aufarbeitung: Dr. Ingrid Vetter
Planung und Umsetzung: Landesbetrieb LBB, NL Landau, Thomas Seyler, Werner Felix
Bauzeit: November 2004 bis April 2005
Maße: ca. 10 x 6 Meter
Kosten: Schaudepot mit Nebenraum: 68.000 Euro (Gesamtkosten einschließlich Toiletteneinbau, Heizungsumbau, Honorar: 135.000 Euro)



Sehschlitze ermöglichen den Blick ins Schaudepot im Untergeschoss der Villa Ludwigshöhe. Nach und nach entdecken ist einfach geheimnisvoller, als alles auf einmal zu sehen.

Schloss Villa Ludwigshöhe

Das klassizistische Schlässchen am Haardtrand, oberhalb des Weinortes Rhodt, stammt aus der bayrischen Zeit der Pfalz. König Ludwig I. von Bayern ließ sich den Landsitz „für die schöne Jahreszeit“ in der italienisch anmutenden Landschaft nach Plänen des Hofarchitekten Friedrich von Gärtner († 1847, vollendet durch Leo von Klenze) errichten (1846–52). Die Innenausstattung orientiert sich an pompejanischen Vorbildern.

Seit 1975 befindet sich die Villa im Eigentum des Landes Rheinland-Pfalz; Zerstörungen und Kriegseinwirkungen wurden beseitigt. Heute dient sie der Auf-
führung von Konzerten und Kulturveranstaltungen.

Weitere Informationen: www.burgen-rlp.de